

Peterlistag in Unterentersbach



Historie

An Petri Stuhlfeier (22. Februar) wird vielerorts der Peterlistag gefeiert. Auf der Schwelle zwischen Winter und nahendem Frühling, galt es nach altem Volksglauben, die bösen Geister des Winters, der Kälte, des Todes zu vertreiben und die belebenden Kräfte der noch erstarrten Natur zu wecken.

Dass wir es mit einem alten Frühlingsbrauch zu tun haben, darauf weist die hochzeitliche Kleidung der Peterlistagskinder hin.

Die Buben tragen beim Umzug wie ein Hochzeiter ein Sträußchen am Hut, die Mädchen auf dem Kopf ein Kränzchen.

Die Vorschulkinder gehen in kleinen Gruppen von Haus zu Haus und singen:

Hit, Hit, Hit isch Peterstag, morn, morn, morn isch wieder ä Dag. Ich bin ein kleiner König, gebt mir nicht zu wenig, laßt mich nicht so lange stehn, denn ich muß wieder weiter gehn.

Der Weg der Schüler führte **früher** durch die Gaß zur Bind, über Eisensprung, Spitzmühle zur Papierfabrik (wo es eine Rolle Papier gab) und nach Gröbern.

Von der „Papieri“ kommend ging's über „d'Peterstagsbruck“ zum „Galgenfeld“, wo gebetet wurde.

Mittagessen gab es zuhause, nur die Sackträger aßen gemeinsam bei einem von ihnen.

Die geheischten Gaben – **früher** überwiegend Bohnen, Schnitz und Nüsse und das Papier – wurden verkauft und der Erlös zusammen mit den Geldspenden – verteilt.

Organisation und Ablauf

Alle Sackträger treffen sich zu einer gemeinsamen **Vorbereitung** (Mädchen und Jungen) und besorgen frühzeitig die benötigten Dinge (lt. „Liste für Sackträger“).

Sackträger sind die Mädchen und Jungen der Klassenstufe 9. Schüler der 8 Klassen führen die Anwesenheitslisten und bilden die Aufsicht.

Ob sich tatsächlich alle 9-Klässler für den Sackträgerdienst bereit erklären, sollte im Voraus geklärt werden (ersatzweise 8-Klässler oder 10-Klässler aus Unterentersbach fragen). Mindestens 3 Sackträger/Gruppe sind nötig.

Treffpunkt aller Schulkinder der Klassen 1 – 9 ist vor der Nikolauskirche um 11:00 Uhr, oder nach vorheriger Absprache früher. Die Ortsverwaltung schaltet eine Anzeige in der Schwarzwälder Post mit der verabredeten Zeitangabe.

Zum Beginn beten alle Kinder in der Kirche gemeinsam ein „Vater unser“. Die Mesnerin über die Uhrzeit informieren.

Der Sackträgerjahrgang entscheidet selbst, ob Mädchen und Jungen gemeinsam oder getrennt von Haus zu Haus laufen oder ob sie ihre Gaben gemeinsam oder getrennt sammeln und verteilen möchten.

Bei Sackträgermangel ist eine gemeinsame Gruppe aus Zeitgründen von Vorteil, z. B. eine Gruppe begeht die rechte, die andere Gruppe die linke Straßenseite.

Pausenzeiten, Rundgang, Treffpunkte bestimmt der Sackträgerjahrgang.

Der Rundgang könnte vormittags von der Kirche in die Zeller Straße führen und dabei auch die Straßen des Neubaugebietes begehen.

Üblicherweise werden die Schulkinder der Klassen 1-8 ab ca. 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr in die **Mittagspause** geschickt, während die Sackträger noch weitere Familien besuchen und nur eine kurze Mittagspause machen.

Auch Stöcken könnte während der Mittagspause mit Fahrdienst (vorher klären, wer fährt) besucht werden. Nachmittags trifft man sich meistens „In der Gass“ wieder. Bei Regenwetter ist evtl. eine verlängerte Mittagspause für die Schülergruppe sinnvoll. Die Schulkinder dürfen gegen 16:30 Uhr nach Hause, für die Sackträger endet der Tag, nachdem sie **alle** Häuser besucht haben.

Bevor die Kinder nach Hause geschickt werden, wird ihnen mitgeteilt, **wann und wo** sie ihre **Gaben abholen** können. Die Sackträger zählen noch am gleichen Abend gemeinsam das Geld.

- Nur teilnehmende Kinder können auch Gaben erhalten. Die Nichtteilnahme, auch mit Entschuldigung, berechtigt nicht zum Erhalt von Gaben.
- Nur Schüler von auswärtigen Schulen, welche keine Schulbefreiung bekommen, erhalten den vollen Betrag, auch wenn sie erst nach der Mittagspause teilnehmen.
- Schüler, die nur zeitweise teilnehmen, werden von den 8. Klässlern notiert und die Gaben nur zeitanteilig ausbezahlt.
- Die Aufsicht kann Fehlverhalten notieren, was den Auszahlungsbetrag mindern kann.
- Es ist nicht üblich, dass sich Sackträger höher belohnen, alle bekommen den gleichen Anteil.

Bräuche

sind geschichtlich gewachsen, sie unterliegen den Gesetzen der Entwicklung und **ändern sich mit der Zeit**. Für Bräuche gilt, was für fast alles im Leben gilt: Man muss darüber nachdenken, was man warum und wie tut. Deshalb soll der bisherige Ablauf als Hilfestellung dienen und kann bei Bedarf geändert und angepasst werden.

Stand Jan. 2015

Der Peterlistagspruch:

Wir treten herein so stark und so fest.

**Wir grüßen den Hausvater und all seine Gäst`.
Grüßen wir das eine oder andere nicht, so sind wir die
Entersbacher Petersmädchen (-buben, -schüler) nicht.**

**Die Entersbacher Petersmädchen (-buben, -schüler)
sind wir genannt.**

Wir ziehen durch unser Heimatland.

**Das Land war einst so weit und so breit,
da kam die heiße Sommerszeit.**

Da blühten die Blumen so rot und so weiß.

**Da kam der Winter und schneite sie ein mit starkem
Fleiß.**

**Heute ist der heilige Sankt Peterstag,
da wir alle Krotten und Schlangen verjagen
und befreit werden von allen giftigen Tieren.**

**Teilt unseren Schulkindern auch etwas mit:
Äpfel oder Nuß, so bleiben wir druß, Schnitz oder
Speck, so kommen wir bald vom Hause weg.
Geld oder Brot, so hilft Euch Gott aus aller Not.
Liebe Kameraden, die Leut sind schon bedacht,
sie wissen schon, was sie uns geben wollen.**

(Jetzt erhalten die Kinder ihre Gaben, dann sprechen sie weiter und bedanken sich:)

**Wir danken Euch ganz höflich,
weil Ihr uns gegeben habt ganz barmherziglich.
Wir wünschen Euch ein langes Leben,
das Euch Gott der Herr mag geben.**

(Nach diesem dann das ewige Leben.)